

Arbeiterblatt

der
PROLETARISCHEN VEREINIGUNG ÖSTERREICHS

Nummer 106

März 1957

Kampf der Arbeitslosigkeit !

Schon ist die Zahl der Arbeitslosen auf mehr als 200.000 gestiegen. Die Zahl der Arbeiter und Angestellten, die abgebaut werden, weil den kapitalistischen Betrieben der Auftragsbestand, der profitable Absatz schrumpft, wächst.

Die Arbeitslosigkeit ist zwangsläufige Folge des Profitsystems. Das kapitalistische Vermehren der Produktivkräfte, der Produktion dient dem Profit, vergrößert das Ausmaß der Ausbeutung, vergrößert den Profit, das ist den unbezahlten Teil der Arbeit, läßt aber im Verhältnis dazu das Ausmaß des bezahlten Teils der Arbeit immer wieder und immer mehr zurück, führt so schließlich immer wieder zum Schrumpfen der zahlungsfähigen Nachfrage. Die Kapitalistenklasse sucht sich aus dieser Grundschwierigkeit ihres Produktionssystems herauszu helfen durch Einschränken der Produktion auf Kosten der Massen, durch Abbau von Arbeitern und Angestellten: durch Arbeitslosigkeit.

Die Arbeitslosigkeit muß bekämpft werden auf Kosten des Profits, auf Kosten der Kapitalistenklasse, die durch ihr Ausbeutungssystem die Arbeitslosigkeit herbeiführt. Die Profitherren helfen sich, indem sie an ihrem Ausbeutungssystem auf Kosten der Massen, insbesondere auf Kosten der Arbeitslosen, festhalten.

Arbeitsbeschaffung durch öffentliche Arbeiten von Staat und Gemeinden, auf Kosten des Profits ! Heute insbesondere, indem Staat und Gemeinden in ganz Österreich billige, gute Wohnungen erbauen. Die Kapitalistenklasse hat in den letzten zehn Jahren - mit Hilfe von SP und Gewerkschaftsbürokratie, die

Arbeiterinteressen vertreten nur innerhalb der Grenzen des Profits! - ungeheure Profite durch ihr Ausbeutungssystem erzielt, mit welchem sie die Arbeitslosigkeit herbeiführen.

Es ist nur recht und billig, wenn die Kapitalistenklasse durch eine Profitabgabe, die ein Drittel des gesamten Riesenprofits, den sie in den Jahren 1947 bis Ende 1956 erzielt hat, herangezogen wird, um die Kosten der Arbeitsbeschaffung, dieser Wohnbauaktion von Staat und Gemeinden, zu decken.

Arbeit und Lohn für die Arbeitslosen! -

Wohnung für die Wohnungslosen!
48-Stundenwoche ohne Lohnkürzung, ohne Arbeitsintensivierung!

Stärkt die Proletarische Vereinigung Österreichs!

Helft ihr, aufbauen die Proletarischdemokratische Arbeiterpartei!

Soziale Gerechtigkeit

I.

"Die Partei der arbeitenden Menschen - auch die Großbauern sind "arbeitende Menschen"... In ihrem Kampf für die Freiheit, für die Menschenrechte und für die soziale Gerechtigkeit" - so formuliert die AZ (3.1.57) in kürzester Form das Programm der SP. Sie "vergibt", daß es in der heutigen Gesellschaft zweierlei soziale Gerechtigkeit gibt.

1. Die soziale Gerechtigkeit der Kapitalistenklasse

- a) Sie bedeutet Gerechtigkeit auf dem Boden des Eigentums der Kapitalistenklasse an den entscheidenden Produktionsmitteln, sei es individuell oder gruppenweises oder staatskapitalistisches Eigentum.
- b) Sie bedeutet weiter, daß dieses Eigentum gegen die ausgebeuteten Massen, vor allem gegen die Arbeitermassen geschützt, gesichert wird durch den kapitalistischen Staat.
- c) Sie bedeutet schließlich, daß als Folge dieser zwei kapitalistischen Grundbedingungen die Arbeiter (die Angestellten stets inbegriffen) immer gründlicher ausgebeutet werden, das heißt einen immer größeren Teil ihrer Arbeit als unbezahlte Arbeit leisten, die in Form immer r i e s i g e r n Profits in die kapitalistischen Taschen fließt.
- d) Diesen kapitalistischen Grundbedingungen entspringen zwangsläufig kapitalistische Widersprüche. Die Kaufkraft der Millionenmassen bleibt infolge dieser Grundbedingungen immer wieder hinter den Produktivkräften, hinter der Produktion zurück. Das führt schließlich immer wieder zu immer schärferen Wirtschaftskrisen, zu immer schärferen imperialistischen Kriegen. So, auf Kosten der Massen, sucht die Kapitalistenklasse diesem Grundwiderspruch ihres Ausbeutungssystems für möglichst lang immer wieder zu entkommen.

Das ist die soziale Gerechtigkeit der Kapitalistenklasse.

2. Die soziale Gerechtigkeit der Arbeiterklasse

Sie bedeutet:

- a) Die entscheidenden Produktionsmittel müssen Eigentum sein der Gesamtheit aller Menschen, Gemeineigentum der menschlichen Gesellschaft. Diese sorgfältig organisierte Gesamtheit muß über die Weltwirtschaft, über die Produktion sowohl, als auch über die Verteilung bestimmen und kontrollieren.
- b) Der Staat muß so organisiert sein, daß er das Eigentum der menschlichen Gesamtheit an den

entscheidenden Produktionsmitteln wirksam gegen alle schützt, die das Gemeineigentum für sich auszunutzen suchen. Sobald die Klassenspaltung völlig überwunden ist, wird der Staat als Machtorganisation überflüssig, er wird in eine sorgfältig organisierte Genossenschaft der Menschheit umgewandelt werden.

- c) Niemand darf gesellschaftlichen Mehrwert als Profit an sich reißen. Über den gesellschaftlichen Mehrwert, über den gesamten Neuwert, über das gesamte Sozialprodukt muß die organisierte Gesamtheit aller Menschen bestimmen, kontrollieren.
- d) Indem die kapitalistischen Grundbedingungen behoben werden, werden schließlich auch die kapitalistischen Widersprüche behoben werden und damit auch deren Folgen: die kapitalistischen Wirtschaftskrisen, die imperialistischen Kriege.

Das ist die demokratischsozialistische Gerechtigkeit. Damit sie Wirklichkeit werde, müssen folgende Grundvoraussetzungen erfüllt werden: Die Klassenspaltung der Gesellschaft muß überwunden werden und es müssen die ungeheuren nachteiligen Wirkungen, das Erbe der 6000 Jahre Klassenspaltung, vor allem für die Ausgebeuteten, aber auch für die Ausbeutenden überwunden werden.

In den 4000 Jahren der Sklavengesellschaft, den 1500 Jahren der Feudalgesellschaft, den 500 Jahren der kapitalistischen Gesellschaft haben die Ausgebeuteten unter Bedingungen gelebt, die sie nach vielen entscheidenden Beziehungen ver kümmerten, während die Ausbeutenden nach vielen Beziehungen einen Riesenvorsprung gewannen, nicht zuletzt im Organisieren, Verwalten von Wirtschaft und Staat.

Die Verwirklichung der demokratischsozialistischen Gerechtigkeit fordert also unumgänglich eine Übergangsphase - sie dürfte drei bis vier Generationen in Anspruch nehmen - in der die Ausgebeuteten das ungeheure soziale Handicap, das ihnen die 6000 Jahre der Klassengesellschaft auferlegt haben, in den Hauptsachen genügend aufholen, während sie zu-

gleich wirksam g e s c h ü t z t, g e s i c h e r t sein müssen gegen die Gefahren, die ihnen solange drohen, als die Ausbeutungs- und Herrschaftsgelüste, die die Ausbeutenden in den 6000 Jahren der Klassenspaltung der Gesellschaft in sich aufgezüchtet haben, nicht ü b e r w u n d e n sind.

Die Form der Organisation der menschlichen Gesellschaft in dieser Übergangsphase muß sein die Proletarische Demokratie. In ihr müssen die Arbeiter, Angestellten, Kleinbauern, Kleinbürger, diese ungeheure Volks m e h r h e i t unter Führung der Arbeiterklasse in Wirtschaft und Staat bestimmen und kontrollieren. Die Angestellten der Arbeiterbewegung, der proletarischen Demokratie überhaupt, dürfen sich nicht zu Herren auswachsen, sondern müssen B e r a t e r der proletarischdemokratischen Massen sein und bleiben. Zum Schutz gegen die Gefahr eines neuerlichen Verbürokratisierens, gegen die Gefahr des Entstehens einer neuen Sozialbürokratie oder Stalinbürokratie, muß die proletarische Demokratie starke, ausreichende organisatorische G a r a n t i e n, Sicherungen vorkehren.

Welche der zwei Formen der sozialen Gerechtigkeit meint die AZ? Darüber s c h w e i g t sie, darüber geht sie mit verschwommenen Ausdrücken, Formeln hinweg. Aber die Politik der SP (samt Gewerkschaftsbürokratie) gibt darauf Antwort: sie kämpft für die kapitalistische Sozialgerechtigkeit, sie b e t r e i b t kapitalistische Sozialgerechtigkeit!

II.

Es ist bezeichnend, daß die AZ die soziale Gerechtigkeit als Programm der SP bezeichnet und nicht den Sozialismus. Da würde zu bald die Frage auftauchen: Versteht Ihr darunter proletarischen Sozialismus oder bürgerlichen "Sozialismus"?

Der bürgerliche "Sozialismus" sucht die Schattenseiten der kapitalistischen Sozialgerechtigkeit zu vernebeln durch zwei Hauptbestimmungen:

1. Die erste Hauptbestimmung lautet: bürgerliche Demokratie. Die Ausgebeuteten, insbesondere die Arbeiter sollen mitreden, mitwählen, mitbestimmen - jedoch auf dem Boden des kapitalistischen Eigentums an den entscheidenden Produktionsmitteln, auf dem Boden des kapitalistischen Staates, auf dem Boden des Profits, innerhalb der Grenzen des Profits. Diese Grundbedingungen garantieren, trotz aller noch so e h r l i c h e n bürgerlichen Demokratie, die Interessen der Kapitalistenklasse gegen die Ausgebeuteten, vor allem gegen die Arbeiterklasse.

2. Die zweite Hauptbestimmung lautet: bürgerliche Sozialpolitik. Das heißt, das Ausbeutungssystem soll den Ausgebeuteten, insbesondere den Arbeitern, möglichst erträglich gemacht werden - innerhalb der Grenzen des Profits. Die Bedingungen des kapitalistischen Ausbeutungsprozesses müssen fortschreitend möglichst immer mehr erleichtert werden, so daß die Fortdauer des kapitalistischen Ausbeutungs-, Profitsystems dadurch nicht geschwächt, sondern g e s t ä r k t, nicht gefährdet, sondern konserviert, v e r e w i g t wird durch E i n l u s s e n der ausgebeuteten Massen, vor allem der Arbeitermassen.

Es soll der S c h e i n des Gegenteils hervorgerufen werden, entscheidend jedoch ist und bleibt daß die bürgerliche Demokratie und die bürgerliche Sozialpolitik, das ist der bürgerliche "Sozialismus", in die Richtung der Klasseninteressen der Ausbeuterklasse wirkt, diesen tatsächlich dient, nützt.

Der bürgerliche "Sozialismus" dient der Kapitalistenklasse und ihren Helfern als besonders wirksames Instrument g e g e n den wirklichen Sozialismus, g e g e n den p r o l e t a r i s c h e n, den proletarischdemokratischen Sozialismus, diesem einzigen Übergang zum demokratischen Weltsozialismus.

Die SP, das ist die bürgerlich "sozialistische" Partei, die schwindelsozialistische Partei.

Kapitalistische Sozialgerechtigkeit verknüpft mit bürgerlichen "Sozialismus" - das ist in kürzester Form das Programm der SP (samt Gewerkschaftsbürokratie).

Die Sozialbürokratie hat in den Jahrzehnten ihrer Erfahrungen gelernt, auf den Schwächen der Arbeiter, der Arbeitermassen zu spielen. Ihre Hauptwaffe ist Verschleiern, Verschweigen, Schlaueit!

Die klassenbewußten Arbeiter müssen den einfachen Arbeitern die Augen öffnen. Die Arbeiter lernen aus ihren Erfahrungen. Aufgabe der klassenbewußten Arbeiter ist, die Erfahrungen immer wieder zusammenzufassen, deren tieferen Klassensinn den einfacheren Arbeitern immer wieder zu erläutern.

Die Arbeiter werden beweisen, daß sie sich dauernd von den schwindelsozialistischen Schlaufüchsen nicht übertölpeln, überlisten, an der Nase ziehen lassen!

Mit Hilfe der klassenbewußten Arbeiter werden die Arbeiter, die Arbeitermassen ihre Klasseninteressen immer besser erkennen. Durch die zielbewußte Arbeit der klassenbewußten Arbeiter wird die proletarische Klasse n p a r t e i erstehen: die Partei der proletarischen Demokratie, die proletarischdemokratische Arbeiterpartei!

11.1.1957

O.G.

+++++

Fortschreitender Rückgang der USA-Konjunktur

Die Wohnbautätigkeit in den USA nimmt beharrlich ab.

Das Preisniveau ist nach ziemlich langer Stabilität durchschnittlich um 3% gestiegen. Die Konsumentenverschuldung hat bereits 48.86 Milliarden D erreicht - davon 31.55 Milliarden D Abzahlungskredite (im Dezember 1956) - Hypothekarkredite nicht eingerechnet.

Die Zahl der Beschäftigten in USA im Januar gegenüber dem Vormonat ist um 1.66 Millionen gesunken.

Zurückzuführen vor allem auf das Sinken im Wohnbau, in der Landwirtschaft, im Detailhandel und in den Fabriksbetrieben.

Die Zahl der Arbeitslosen im Januar stieg um 461.000, sie betrug insgesamt 2.49 Millionen. Die Gesamtzahl der Erwerbslosen ist um 55.000 höher, als im Januar 1956.

Im Jahre 1929 hat die große Depression damit begonnen, daß infolge der Arbeitslosigkeit viele Arbeiter, Angestellte die Raten ihrer getätigten Ratenkäufe nicht einhalten konnten. So wurden viele Geschäfte zahlungsunfähig, was immer weiter griff. Die heutige Situation in USA b e g i n n t der Situation vor dem großen Krach 1929 zu ä h n e l n .

Unechte 45-Stundenwoche in den Grazer Puchwerken

Vom 4. März dieses Jahres an wird in den Grazer Puchwerken die 48 - durch die 45-Stundenwoche ersetzt. "Trotz der verkürzten Arbeitszeit soll dieselbe Produktionsleistung wie bisher erzielt werden", berichtet die AZ 15.2. Die Arbeitszeit wird verkürzt, trotzdem wird dieselbe Produktion geleistet werden: Durch Steigern der Arbeitsintensität. Das ist keine echte, sondern eine echt kapitalistische Arbeitszeitverkürzung. Die Arbeiter müssen in der "verkürzten" Arbeitszeit so viel Arbeitskraft hergeben, wie bisher in 48 Stunden...

Es ist bezeichnend, daß die AZ über diesen entscheidenden Punkt nur verschwommen berichtet, um die Arbeiter zu täuschen. Würde es sich um eine Arbeitszeitverkürzung handeln, erzielt durch Produktivitätssteigerung, so hätte es sich die AZ nicht entgehen lassen, das Lied der Produktivitätssteigerung zu singen. So zieht sie es vor, über die Quelle zu schweigen, aus der die alte Produktionsleistung, -trotz Kürzung der Arbeitszeit - weiter fließt.